

tion. Noch vor Abschluß der Ernte fanden die besten parteilosen Kombifahrer und Traktoren mit Hilfe der Genossen der zeitweiligen Parteigruppen den Weg zur Partei.

Es kommt jetzt darauf an, diesen Geist des Kampfes um Höchstleistungen in jede LPG und jedes VEG und jeden Verarbeitungsbetrieb zu tragen, vor allem jeden Leiter damit zu erfüllen. Die Ergebnisse dieses Jahres dienen uns als anschauliches Argument gegen diejenigen leitenden Funktionäre in einigen Betrieben, die den Standpunkt vertreten, nach der erheblichen Steigerung des Getreideaufkommens in den letzten Jahren könne es doch nicht immer so weitergehen.

Die Aussprache über das 9. ZK-Plenum wird helfen, die Notwendigkeit des Kampfes um Höchstleistungen vor allem von der Klassenposition aus zu erklären. Es muß überall verstanden werden, daß uns der zugespitzte Klassenkampf keine Zeit läßt, sondern er erfordert, die DDR allseitig weiter zu stärken. Und dazu sind auf den entscheidenden Gebieten Höchstleistungen notwendig. Von diesem Standpunkt aus werden wir die Diskussion über die Forderungen der Mährescherfahrer entfallen.

Die Mährescherfahrer forderten z. B., bessere Voraussetzungen für noch höhere Ergebnisse zu schaffen. Sie kritisieren, daß die Zusammenlegung der Flächen zu großen Schlägen nicht zügig genug vorangeht. Bei der Ernte waren nicht immer die reifsten Schläge zur Mahd ausgewählt worden, sondern manche Leiter hielten sich starr an eine vorher festgelegte Reihenfolge, wodurch Verluste entstanden. Verschiedentlich wurden traditionelle Abnahmestellen für Getreide beibehalten, obwohl andere bei der jetzigen kooperativen Arbeit günstiger gewesen wären.

So gibt es viele Einzelfragen. Ihre Erörterung muß immer zu der Erkenntnis führen, daß es um die komplexe Rationalisierung der Getreideproduktion geht, einer wichtigen Voraussetzung für Spitzenleistungen zur Stärkung unserer Republik.

### **Kooperation — neue und alte Technik**

Der Einsatz der Komplexe des Mähreschers E 512 hatte im Kreis große Überzeugungskraft. Es ist die Erkenntnis gewachsen, die begonnene komplexe kooperative Arbeit so weiter zu entwickeln, damit sich immer mehr die Methoden der industriemäßigen Produktion in der Landwirtschaft herausbilden. Noch während der Getreideernte unterstützten die zeitweiligen Parteigruppen die Diskussion über die Entwicklung der kooperativen Pflanzenproduktion. Drei von neun Kooperationsgemeinschaften des Kreises haben mit der Herbstbestellung begonnen, die kooperative Pflanzenproduktion aufzubauen.

In der Mehrzahl der neun Kooperationsgemeinschaften des Kreises war es gelungen, eine geschlossene Erntekette von der Mahd bis zur Wiederbestellung zu organisieren. Dennoch mußten in einigen Leitungen Auseinandersetzungen geführt werden, weil die Meinung vorherrschte, man werde erst dann die komplexe kooperative Arbeit von der Mahd bis zur Wiederbestellung organisieren, wenn bei ihnen der Mährescherkomplex E 512 zum Einsatz komme. Die Auseinandersetzungen zeigten, daß bei diesen Leitungen die kooperative komplexe Arbeit nur vom Gesichtspunkt der schnellen und verlustarmen Einbringung der Ernte angesehen wurde. Sie hatten nicht erkannt, daß es um den schrittweisen Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden in der Landwirtschaft geht. Diese Unklarheiten führten in einigen Kooperationsgemeinschaften dazu, daß die Erntekette oft nach

## **INFORMATION**

### **Spezialbetriebe entstehen**

Die vom Ministerrat beschlossenen neuen ökonomischen Maßnahmen fördern weitgehend die Herausbildung von landwirtschaftlichen Spezialbetrieben. Im Kreis Weimar hat sich eine gute Initiative beim Aufbau solcher

Spezialbetriebe entwickelt. Die Parteiorganisationen helfen den Genossenschaftsbauern zu erkennen, wo dabei die Vorteile für die LPG und für die Gesellschaft liegen.

Die Kooperationsgemeinschaft Heichelheim/Buttelstedt zum Beispiel ist gegenwärtig dabei, auf einer Fläche von rund 2500 ha die kooperative Pflanzenproduktion zu organisieren. Es handelt sich hier um vier LPG, davon zwei des Typ I. Die Struktur erlaubt einen rentablen Speisekartoffelanbau.

In Heichelheim bei Weimar wurde eine Kartoffelschällinie gebaut. Die Speisekartoffeln werden in zunehmendem Maße in der Schällinie verarbeitet, und eine ganze Reihe von Großverbraucher Weimars erhält nun geschälte Kartoffeln. Bald sollen auch die Haushalte mit geschälten Kartoffeln in abgepackten Partien beliefert werden. Bei der Schällinie werden zur Zeit Lagermöglichkeiten für die gesamte Speisekartoffelernte der Kooperationsgemeinschaft geschaffen.

E. H e r r